

I n h a l t.

	Seite
D as Vergnügen, welches die nähere Kenntniß der Sprache gewährt.	1
Ihr Endzweck und ihr Rang unter den übrigen Wissenschaften.	3
Die Kraft der Sprache, aus einzelnen Bildern, die schon in unrer Seele liegen, neue Bilder zusammenzusetzen.	9
Diese Kraft der Sprache aus einer kleinen Erzählung entwickelt.	10
Erste Darstellung eines Hauptunterschiedes zwischen den Wörtern	12
Fernere Entwicklung der ideenerweckenden Kraft der Sprache.	14
Aufmerksamkeit auf unsre Vorstellungen bei den einzelnen Wörtern.	16
Vorläufige Eintheilung der Wörter in Bildwörter, Tonwörter, Empfindungswörter und Verhältnißwörter.	16
Nähere Entwicklung dieser Verschiedenheit der Wörter aus dem Anfange einer Gessnerschen Idylle.	19
Von der Kraft des eigenthümlichen Namens, und des bezeichnenden Wortes der, in dem Anfange der Gessnerschen Idylle.	20
Ein Blick in den Bau der Rede, und fernere Entwicklung eines Hauptunterschiedes zwischen den Wörtern.	21
Unsre Vorstellung von der Vergangenheit.	23
Von dem Worte aus, so wie es in der Gessnerschen Idylle steht, mit Rücksicht auf die demselben ähnlichen Wörter.	26
Von dem Worte seiner, so wie es in der Idylle steht.	28
Von dem Worte in, so wie es in der Idylle vorkömmt, nebst einer Darstellung mehrerer diesem ähnlicher Wörter, und ihrer innern Natur	29
Verschiedenheit unserer Vorstellungen von der Vergangenheit.	31
Ein Blick auf die Bildung der Wörter.	35
Vom Ausgehen und Uebergehen einer Handlung.	36
Unterschied zwischen Ort und Ziel.	37
Unterschied zwischen den besondern und allgemeinen Namen der Dinge.	40
Nutzen der allgemeinen Namen.	41
Von den Tonwörtern bei Gelegenheit des Wortes rauschen in der Gessnerschen Idylle	43
Wir drücken der leblosen Natur durch die Sprache unser Bild auf	44
Ein neuer Blick auf die Bildung der Wörter bei Gelegenheit des Wortes entblüht in der Gessnerschen Idylle.	46
Bemerkung eines neuen Unterschiedes zwischen den Wörtern, in so fern sie organisirte oder unorganisirte Gegenstände bezeichnen.	46

Fernere Entwicklung unsrer Vorstellung von der Vergan- genheit.	48
Vorzug der Sprache vor dem Gemählde.	50
Verschiedne vorläufige Bemerkungen bei der Gelegenheit, wo Amyntas in der Geknerschen Idylle redend einge- führt wird.	51
Von der Anrede.	55
Fernere vorläufige Darstellung des Unterschiedes zwischen Ort und Ziel.	55
Von dem Worte dieses und seiner bezeichnenden Kraft.	56
Von dem Worte wild, so wie es in der Idylle vorkömmt, und dem Unterschiede zwischen Beschaffenheit und Eigenschaft.	57
Unsre Vorstellungen von der Zukunft, und wie wir sie be- zeichnen, indem wir sie uns erst mittelbar denken	59
Wie wir unsre Vorstellung von der Vergangenheit bezeich- nen, indem wir sie uns erst mittelbar denken	60
Von dem Worte nein, so wie es in der Idylle steht.	61
Von dem Worte dein, in der Idylle, seiner Natur, und seinem Nutzen in der Sprache.	63
Fernere Darstellung vom Ausgehen und Uebergehen einer Handlung, bei Gelegenheit des Wortes hingeworfen, in der Idylle.	64
Von dem Worte seyn, so wie es in der Idylle vorkömmt, seiner Natur und seiner ideenverbindenden Kraft.	65
Hinandenkung einer Vorstellung an die andre, oder Umge- bung der einen mit der andern, bei der Gelegenheit, wo der Wipfel eines Baumes, in der Idylle, ein Spiel der Wellen genannt wird.	67
Die Geknersche Idylle selbst, woraus bis jetzt die Hauptbe- griffe in Ansehung der Sprache gelegentlich entwickelt sind.	68
Einige Rückblicke auf das Ganze der Sprache.	70
Sie kömmt unsern Sinnen bei der Betrachtung der Natur zu Hülfe.	71
Sie giebt unserm Gedächtniß Dauer und Festigkeit	72
Es scheinet, als wenn Gott durch die ganze Natur dem Menschen die Sprache in den Mund gelegt, und sie zu dem Endzweck schon von Anfang in die Schöpfung gleichsam mit eingewebt habe.	75
Nähere Entwicklung des Unterschiedes der Wörter, so wie sie in der Idylle vorkommen.	79
Hauptwörter	80
Unterschied zwischen denselben, nach den Gegenständen, die sie bezeichnen.	83
Nähere Entwicklung des Unterschiedes der Hauptwörter, in so fern sie organisirte oder unorganisirte Gegenstände bezeichnen	85
Ein anderer Unterschied der Hauptwörter, in so fern sie be- sondre oder allgemeine Nahmen sind.	87
Noch ein Unterschied der Hauptwörter, in so fern sie etwas anzeigen, das wirklich an und für sich bestehet, oder etwas, das wir uns nur als an und für sich bestehend vorstellen.	88

	Seite
Verschiedenheit des Eindrucks, den diese Arten von Wörtern auf die Seele machen.	93
Von den kleinen Wörtern der, die, das, und ihrer bezeichnenden Kraft	98
Von den kleinen Wörtern sein, er, du, dieses u. s. w., so wie sie in der Idylle vorkommen.	100
Ihre Verschiedenheit dargestellt.	100
Vom Unterschiede des Geschlechts der Dinge, durch der, die, das.	101
Entwicklung der Bestimmungswörter auseinander.	103
Figürliche Darstellung derselben.	107
Uebergang zu den Beschaffenheitswörtern.	107
Fernere Entwicklung des Unterschiedes zwischen Beschaffenheit und Eigenschaft.	110
Licht und Schatten in der Sprache.	110
Uebergang zu den Wörtern, die etwas außer einem Gegenstande bezeichnen, das sich auf ihn bezieht, ohne eine Eigenschaft desselben zu seyn, als dort, jetzt u. s. w.	111
Der Begriff von Zeit und Zahl.	112
Der Begriff von Ort.	113
Verhältnißwörter, wodurch wir eine neue Vorstellung in den Zusammenhang aller unsrer übrigen Vorstellungen hineinrassen, als gewiß, vielleicht, dennoch u. s. w.	114
Von dem Bau der Rede.	119
Derselbe aus dem Bedürfniß sich verständlich auszudrücken entwickelt.	120
Von dem Worte ist, und seinem wichtigen Einflusse auf den ganzen Bau der Rede.	122
Eintheilung der Wörter nach dem Bau der Rede in Nennwörter und Redewörter.	124
Unterschied zwischen Ziel und Zweck einer Handlung.	125
Von der Hinzufügung an die Rede.	128
Unterschied zwischen Ziel der Handlung und Ziel der Bewegung.	129
Von der Einschlebung in die Rede.	131
Von der Bindung der Rede.	133
Von dem Erklärungsworte.	142
Licht und Schatten in der Sprache.	145
Der richtige Gebrauch der Unterscheidungszeichen, aus dem Bau der Rede entwickelt.	147
Von den Fugen der Rede.	151
Darstellung derselben in einem Beispiel.	152
Besondre Darstellung der Fugen des Nennworts.	155
Von der mehrfachen Zahl.	156
Auflösung einiger Schwierigkeiten in Ansehung des Zweckworts, warum man z. B. sagt, ich danke dir u. s. w.	162
Auflösung einiger Schwierigkeiten in Ansehung des Zweckworts, warum man z. B. sagt, ich lehre dich, frage dich, u. s. w.	167
Von den unpersönlichen Redewörtern.	170
Eintheilung derselben.	172

	Seite
Warum einige immer das Zielwort und andre immer das Zweckwort nach sich haben, oder warum wir z. B. sagen mir träumt, und mich freuet.	175
Von den Präpositionen oder Fügewörtern, als in, an, auf, u. s. w.	183
Fügewörter, bei denen man sich sowohl Ort als Ziel denken kann	185
Bei denen man sich beständig ein Ziel denken muß.	185
Bei denen man sich niemals ein Ziel denken kann.	189
Bei denen man sich einen Zweck denkt.	190
Die nahe an die Bindungen grenzen.	192
Die aus einem Fügeworte und einem Hauptworte zusammengefezt sind.	195
Tabelle von den deutschen Präpositionen oder Fügewörtern.	196
Von den Fugen des Redeworts.	198
Die Bezeichnung der Wirklichkeit	198
Die Bezeichnung der Vergangenheit.	200
Die Bezeichnung der Vollendung durch haben und seyn.	203
Die Bezeichnung der Zukunft.	204
Die Bezeichnung des Uebergehens einer Handlung.	205
Uebergang des Redeworts zum Eigenschaftsworte.	207
Licht und Schatten in der Sprache, durch diese Verwandlung.	208
Von der Bildung der Wörter.	209
Von den einfachen Lauten, woraus die Wörter bestehen.	210
Von den Silben und ihrer bedeutenden Kraft.	210
Von den einzelnen Tönen, welche durch die Buchstaben im Alphabet bezeichnet werden.	213
Von der Schrift dieser Töne.	214
Das Wesen der Vokale.	215
Entwicklung der einzelnen Laute aus den Sprachwerkzeugen.	217
Vom Alphabet.	218
Von der richtigen Aussprache und Schreibart der Vokale.	221
Von der Dehnung des Vokals.	222
Die richtige Aussprache des e.	232
Vom th.	233
Von der richtigen Aussprache und Schreibart der Konsonante.	235
Vom c.	236
Von der richtigen Aussprache des ch, g, i und k.	238
Vom Unterschiede des f und v im Schreiben.	241
Von der richtigen Aussprache und Schreibart des s, ss, ff und ff.	243
Von der richtigen Aussprache des r.	249
Von der Dehnung der Konsonante.	249
Vom Ursprunge der Sprache.	250
Wahrscheinliche Verbindung zwischen dem Sichtbaren und Hörbaren.	251
Durch ein Beispiel erläutert.	251
Vom L nach seiner innern Bedeutung.	253
Schluß.	254